

Alterssiedlung Neubühl in Zürich : 1964-1966, Architekten M.E. Haefeli, W.M. Moser, R. Steiger, Arch. BSA/SIA, Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 3: **Alterswohnungen - Jugendheime**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-42019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alterssiedlung Neubühl in Zürich



1

1964–1966. Architekten: M. E. Haefeli, W. M. Moser, R. Steiger, Arch. BSA/SIA, Zürich
Mitarbeiter: R. Blattmer, H. Eggen, F. Rutishauser
Ingenieur: H. Lechner SIA, Zürich

Die 1930 erbaute Werkbundsiedlung Neubühl in Wollishofen hat durch den neuen Hochhausblock der gleichnamigen Alterssiedlung auf der Seite gegen die Albisstraße, am Erligatterweg, einen mächtigen Nachbarn erhalten. Dieser liegt im Gebiet eines zukünftigen Grünzonenparks, der die stadtwärtige Fortsetzung des Kilchberger Grenzwäldchens sein wird.

Die Alterssiedlung Neubühl ist ein zusammenhängender Baublock von 2 bis 10 Geschossen mit 98 Wohnungen: 82 Einzimmerwohnungen für Alleinstehende, 7 Einzimmerwohnungen mit Schlafnische und 9 Zweizimmerwohnungen für Ehepaare. An Personalwohnungen sind zusätzlich vorhanden: 1 Vierzimmerwohnung für den Hauswart und 1 Eineinhalbzimmerwohnung für die Hauspflegerin.

Von diesen Wohnungen liegen je 6 pro Stockwerk in einem Turmhaus, je 5 auf der entsprechenden Etage des daran angeschlossenen Laubengangtraktes und 9 an den Laubengängen des zweistöckigen Westflügels. Nach feuerpolizeilichen Vorschriften genügt bei dieser sparsamen Disposition ein einziges, an der Außenfassade liegendes Treppenhaus.

Um eine rationelle Erstellung dieser 100 Wohneinheiten zu ermöglichen, wurden deren Hauptmaße auf den Zentimeter genau vereinheitlicht. Die innere Einteilung, insbesondere was die sanitären Anlagen betrifft, ist aus ökonomischen Gründen für je zwei benachbarte Wohnungen spiegelbildlich. Die wechselnde Lage der wind- und regengeschützten Balkonnischen bewirkt, daß jeweils eine Wohnung mit größerem Wohnschlafzimmer (19 m²) und kleinerer Küche (5,4 m²) mit einer solchen mit reduziertem Wohnraum (18,2 m²) und größerer EBküche

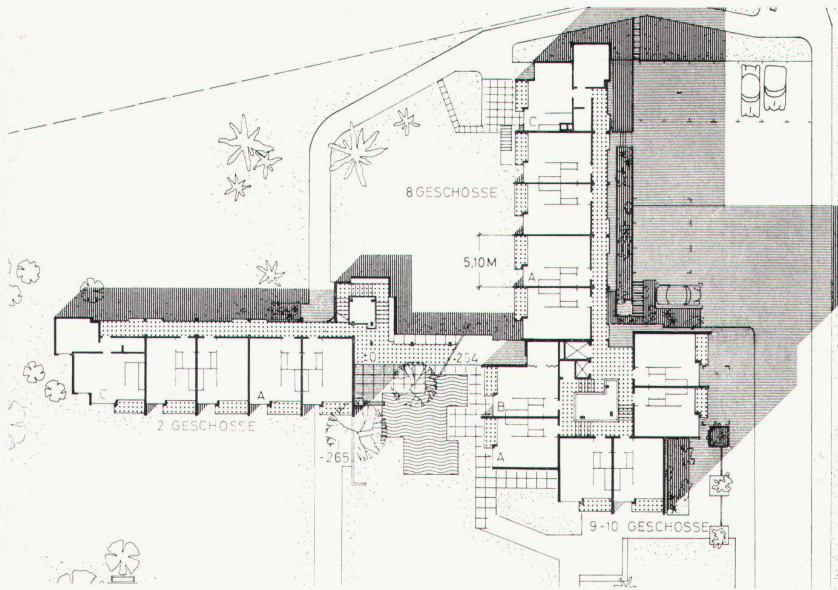
(6,2 m²) abwechselt. Die Küchen liegen nicht an der Eingangsseite, sondern neben dem Wohnraum an der Hauptfassade. Sie sind mit einer 1,20 m breiten Schiebewand mit diesem verbunden. Dank dieser Öffnung wirken die Wohnungen nicht nur 3 m, sondern an der Fensterfront 5 m breit. Ein innenliegender Toilettenraum mit Waschtisch und WC wird von einem Vorraum aus, der im Laubengang vor Wind, im Treppenhaus vor Schall schützt, erreicht.

Im Erdgeschoß des Turmhauses liegen allgemeine Räume, wie Hauseingang mit Wäschesortieraum, Fernsehraum und Aufenthaltsraum für je etwa 30 Personen. Letzterer ist Durchgangsraum zum sonnigen, windgeschützten Gartenhof mit Sitzgruppen und bepflanztem Zierbecken.

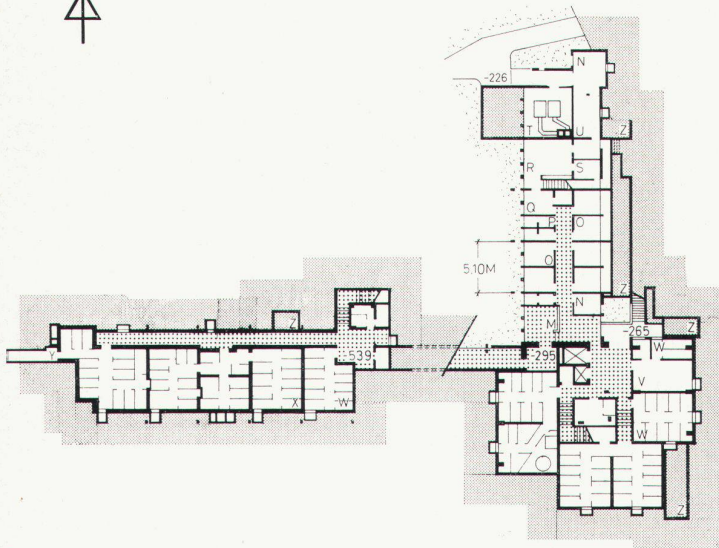
Im Kellergeschoß befinden sich eine Bastelwerkstatt, die zentrale Badeanlage mit Warteraum (fünf Wannen-, einer Sitzwannen- und zwei Duschenkabinen), ferner eine Kleinwaschküche für Mieter, eine Automatenwaschküche mit Bügelplatz für das Personal (die Mieterwäsche wird auswärts gewaschen), ein Keller- und Geräteraum für den Hauswart. Die Kellerabteile der Mieter liegen größtenteils in den Luftschutzkellern im Westtrakt.

Dank der weitgehenden Typisierung der Grundrisse konnte der Rohbau durch Spezialbauweisen, Vor- und Serienfabrikation etwas verbilligt werden. Rechnet man die längere Vorbereitungszeit mit ein, so kann von einer verkürzten Bauzeit allerdings nicht gesprochen werden. Der eingeschlagene Weg der Rationalisierung wäre recht erfolgreich, wenn das Bauvolumen um ein Vielfaches größer wäre.

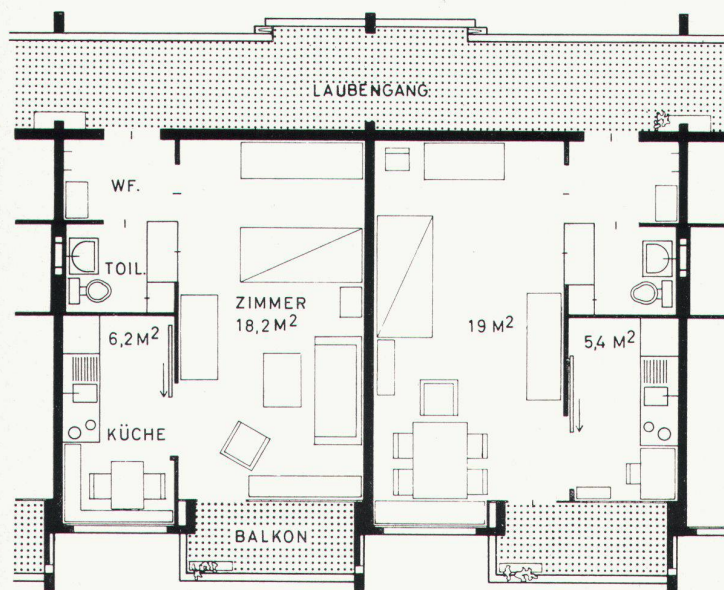
Architektonisch wurde das «Montagemäßige» der Vorder- und Rückfassaden durch eine differenzierte Farbgebung hervorgehoben. Der Anstrich war von der Bauherrschaft gewünscht; er unterstützt die Eingliederung der großen Baumasse in die Landschaft. Bauteile, die mit dem Bewohner im näheren Kontakt



2



3



4

stehen, wie Zugänge und Aufenthaltsräume, sind naturfarben oder in warmen Tönen gehalten. Ganz allgemein wurde versucht, sich auf die physischen und psychischen Eigenheiten der betagten Leute einzustellen. Die Treppen sind flach, nach jedem sechsten Tritt durch Podeste unterbrochen; ihre Kanten sind optisch markiert. Nurglastüren fehlen. Fugenreiche Klinker- und elastische Pavikork-Böden verbessern den Gleitschutz. Abwaschbare Tapeten entsprechen dem häufigen Mieterwechsel.

Der Wille zu einer sinnvollen Verwendung des Kredites für «künstlerischen Schmuck» ergab folgende Lösung: Der Maler Karl Schmid hat nach der Anregung der Architekten für jedes der 12 Geschosse ein großes, schweres Eisenrelief mit der Darstellung eines Zeichens des Tierkreises geschaffen, dies nicht in Form realistischer Wiedergabe von Zwillingen, Jungfrau, Fischen usw., sondern als abstrakte, wesenhafte «Zeichen». Schon allein die Tatsache, daß Mieter zum Beispiel im «Geschloß des Skorpions» wohnen, gibt Anstoß zu lebhaften Reaktionen. Im Gartenhof, dem zentralen Sammelpunkt der Siedlung, sind zwei Treppenhausewände farbig bemalt worden, Thema: «Tag und Nacht». Auch hier eine anregende Abstraktion mit eigener Sprache, die den Ort auszeichnet und jedermann zur persönlichen Interpretation aufruft.

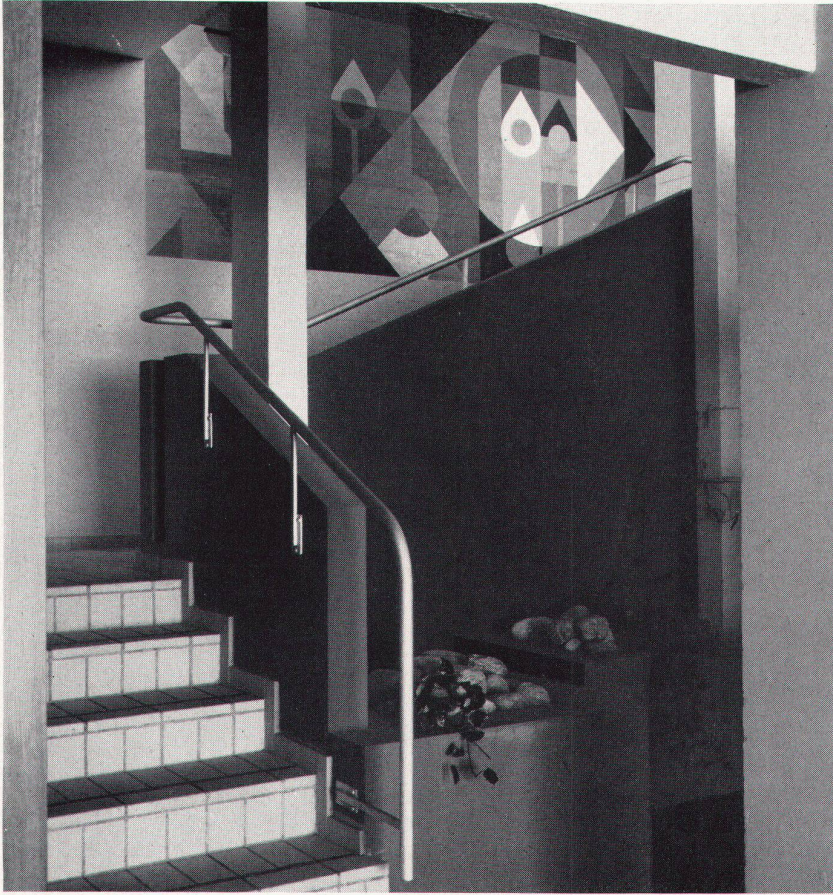
(Auszug aus dem Bericht der Architekten für die Tagespresse)

2
Situation und Normalgeschosse 1:700
Situation et étages normaux
Site plan and standard floor

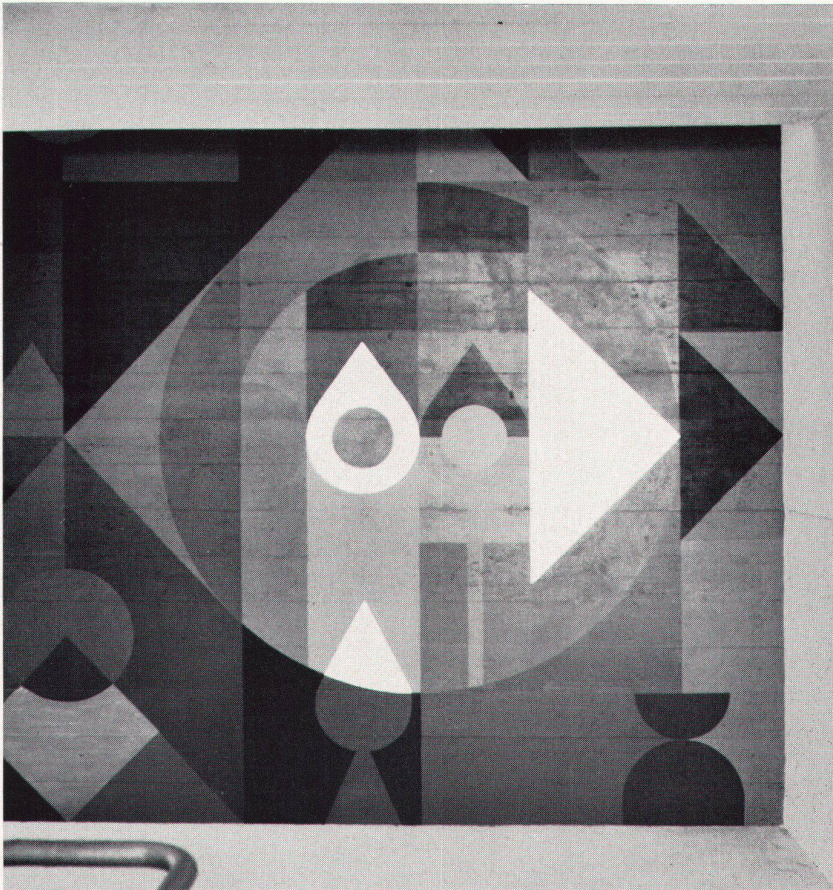
3
Grundriß Kellergeschoß
Plan du sous-sol
Basement-floor plan

4
Grundriß Normalwohnung 1:150
Plan d'un appartement normal
Standard flat groundplan

Photo 1: Fritz Maurer, Zürich



1



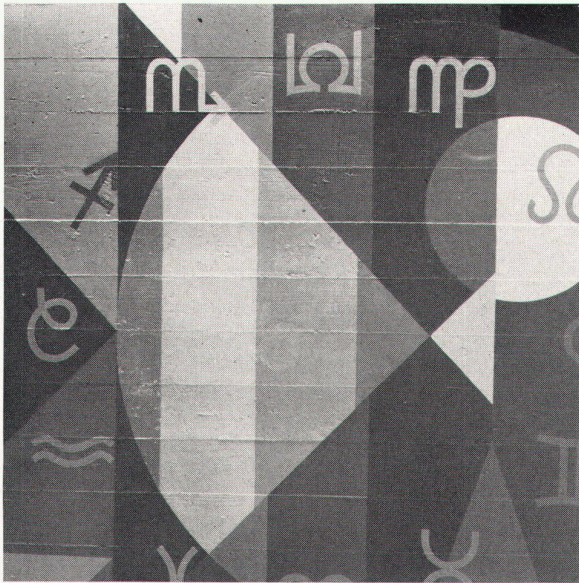
2

Die Kunstwerke

In der Alterssiedlung Neubühl in Zürich-Wollishofen waren alle Voraussetzungen geschaffen, künstlerischen Arbeiten Standort und Aufgabe zu geben. Zudem wollte erreicht werden, daß jedes Stockwerk mit einem einprägsamen optischen Symbol charakterisiert sei. Die Einwohner jeder Etage gehören so als Gemeinschaft zu diesem Symbol. Architekt Max Ernst Haefeli hatte die Idee, daß die insgesamt 12 Stockwerke mit Zeichen der 12 Monate gestaltet werden könnten. Damit war die schöne, aber auch anspruchsvolle Aufgabe gegeben, die Monatszeichen als Eisenreliefs auszuführen. In zweifachem Sinne anspruchsvoll: Einmal ist das Thema der Tierkreiszeichen in immer wiederkehrenden Symbolisierungen schon häufig angebracht worden. Es galt, eine eigene eisengestaltete Zeichensprache zu finden, die ihren Charakterisierungswert nicht einbüßen durfte. Zum zweiten mußten diese Zeichen sich in die Architektur einfügen. Sie sollen sich in einem lebendigen Ruf- und Echospiel in der Architektur beweisen. Auf dem Podest jeder Etage gegenüber dem Lift sind, Streiflicht empfangend, die aus 25 mm dickem Eisen bestehenden Reliefs angebracht. Das Eisen, seinen Charakter wärend, wurde lediglich mit Eisenschutzfarbe behandelt. Im Verbindungstrakt der beiden ersten Geschosse zum Hauptgebäude ist an zwei durch Ober- und Seitenlicht befluteten Betonwänden Malerei mit dem Thema Nacht – Dämmerung, Tag – Dämmerung angebracht. Im Ausklang des abstrakten Bildes im letzten Bildteil «Dämmerung» wurden, um eine sinngebende Beziehung zwischen Eisenreliefs und Malerei zu schaffen, die stenogramatisch konzentrierten Monatszeichen, von einem Kreis umschlossen, eingefügt. Karl Schmid

1
Treppe mit Wandbild von Karl Schmid
Escalier avec peinture murale de Karl Schmid
Staircase with Mural Painting by Karl Schmid

2
Karl Schmid, Wandbild, rechte Hälfte
La partie de droite de la peinture
Mural Painting, right half



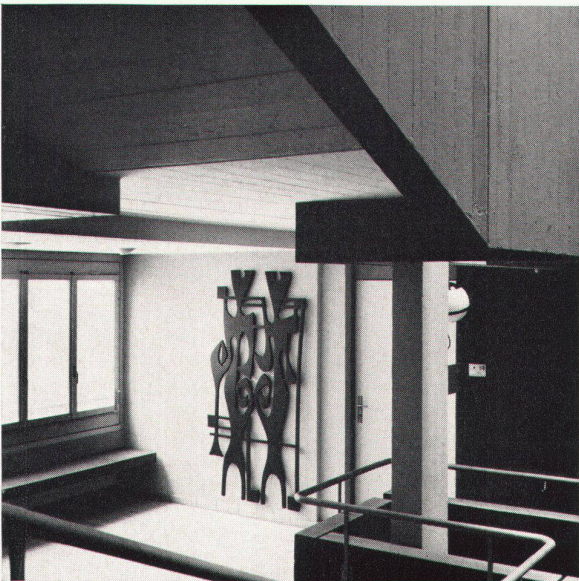
3

3
Karl Schmid, Wandbilddetail: Tierkreiszeichen
Les signes du zodiaque. Détail de la peinture murale
Mural Painting with Signs of the Zodiac



4

4
Karl Schmid, Richtungsweiser in der Eingangshalle. Eisen
Flèches d'orientation dans le hall d'entrée. Fer
Compass rose in the lobby. Iron

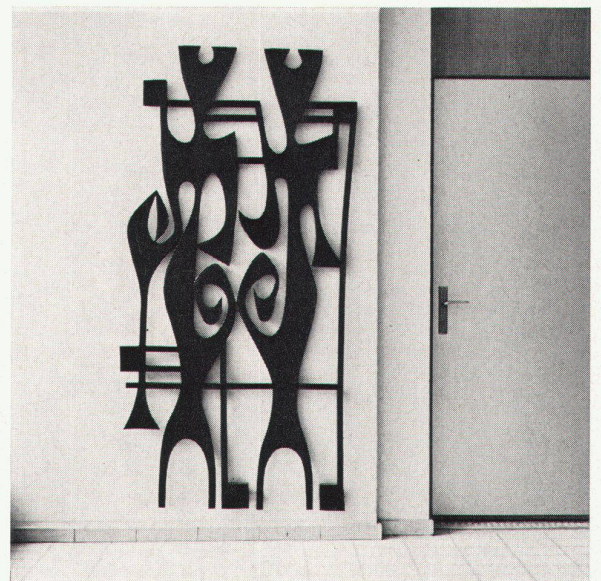


5

5
Treppe mit Blick auf das Monatszeichen der Zwillinge von Karl Schmid
Escalier avec le signe des Gémeaux
Staircase with view of the Gemini Sign

6
Zwillinge
Gémeaux
Gemini

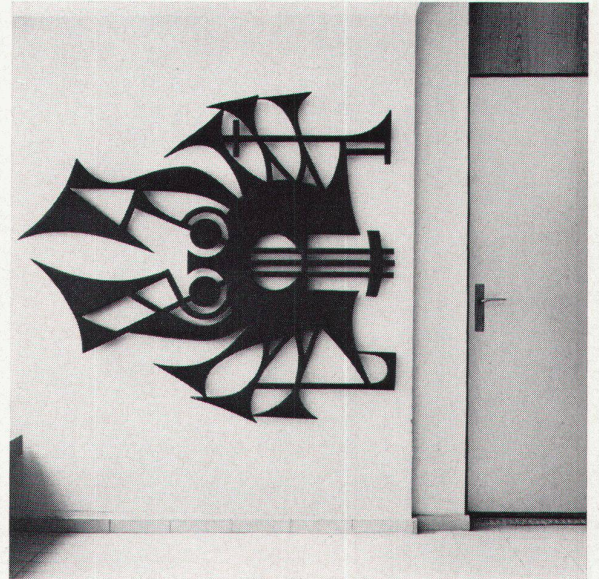
Photos: Fritz Maurer, Zürich



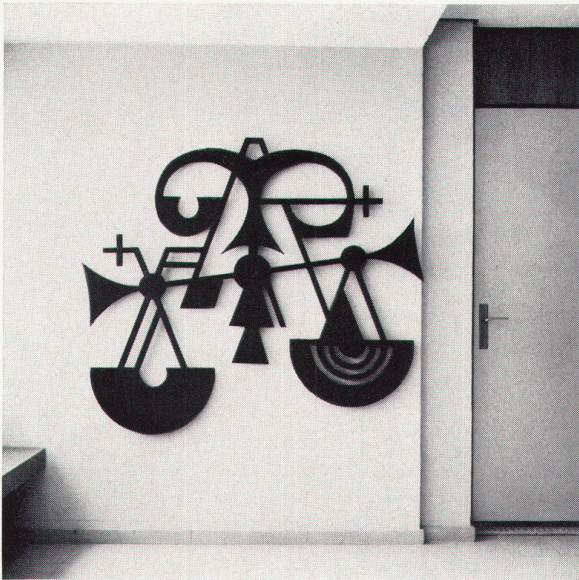
6



7



8



9

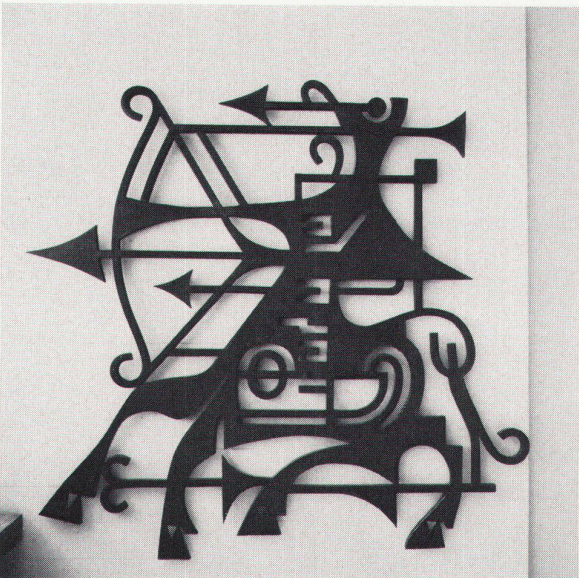
7
Widder
Bélier
Aries

8
Krebs
Cancer
Cancer

9
Waage
Balance
Libra

10
Schütze
Sagittaire
Sagittarius

11
Detail des Schützen
Détail du sagittaire
Detail of the Sagittarius Sign



10



11